

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus.
Durch die Königl. Post wöchentlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Preis:
Zahltag 7 Ngr.
Inserate werden angenommen: bis 10 Uhr, Sonntags bis Mittag 12 Uhr; Martenstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das Jahr in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 5. Januar.

— Allerhöchstem Befehle zu Folge wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer R. R. G. der verwittw. Frau Großherzogin Marie von Toscana, Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin zu Sachsen, am Königl. Hofe Trauer angelegt und, nach dem von dem Oberhofmarschallamte darüber ausgegebenen Reglement, vier Wochen, bis mit dem 31. dieses Monats, getragen.

— Dem Oberlehrer an der Kreuzschule zu Dresden, Dr. phil. Friedrich Otto Hultsch, und dem Oberlehrer an der Landesschule zu Meißen, Dr. phil. Oskar Busch, ist das Prädicat als Professor ertheilt worden.

— Am Neujahrstage feierte der Souffleur für Oper und Pöffe am hiesigen Hoftheater, Herr Berthold, sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum.

— a. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. Januar 1865. — Der Vorsitzende, Herr Hofrath Ackermann eröffnet die heutige Sitzung mit ohngefähr folgenden Worten: „Indem ich die heutige Sitzung eröffne, wünsche ich, daß Gott auch fernerhin unsere Vaterstadt behüten und beschirmen möge, daß die Gemeindeverwaltung sich immer mehr und mehr vervollkommen möge, daß berechtigten Wünschen stets Rechnung getragen werde, daß die Selbstverwaltung der Stadt im neuen Jahre sich zur Wahrheit gestalte, daß Jeder, der in diesem Saale wirke, die größte Freude empfinde in der Befriedigung treuer Pflichterfüllung, daß endlich Alle wünschen sagen können: das verfllossene Jahr sei ein nützlich gewesen für Vaterland, Vaterstadt, Beruf und Haus!“ — Ein Antrag des Stadtrathes Leucher: die Baudeputation und Wasserleitungsdeputation für die Zukunft zu vereinigen, wird einstimmig zum Beschlusse erhoben und die Wahldeputation mit behufsigen Vorschlägen beauftragt. — Bei Gelegenheit eines das Krankenhaus betreffenden Registrandeneinganges ergreift Stadtprof. Wigard das Wort, um folgende Aufsehen erregende Mittheilung über einen Vorgang im Stadtkrankenhaus zu machen: „Schon öfters seien ihm als Arzt Klagen zu Gehör gekommen, daß die Kranken in der Nacht keinen „Rucks“ thun dürfen, damit nicht ein Krankenträger oder Krankenträgerin aufgeschreckt werde. Etwas anders sei aber folgender Vorfall: Eine hiesige Hausbesitzerin, vom Schläge getroffen und vollständig gelähmt, die der besten Pflege und Wartung bedürfe, sei auf sein Rath in das Krankenhaus geschafft und dort der schonendsten Behandlung empfohlen worden. Kaum hätten sich aber die Ärzte enisern — so berichtete die zurückgeliebene Aufwärterin der Kranken — habe sie ein Krankenträger auf die schonungsloseste Weise angefaßt, um sie in's Bad zu tragen. Als die leidende Frau geschrien, habe ihr der Wärter zugerufen: „Ach was, mit ihnen machen wir nicht viel Umstände!“ Dann aber, als sie weiter geschrien, habe man ihr mit einem feuchten Tuche auf den Mund geschlagen und ihr gedroht, man würde sie in die Zwangsjacke stecken, wenn sie nicht schwiege und beegl. mehr.“ In Anbetracht dessen stellt Stadtprof. Wigard folgenden Antrag: 1) daß der erwähnte Vorgang vom 3. Januar einer strengen Untersuchung unterworfen und deren Ergebnis mitgetheilt werde, 2) daß ferner diejenigen Personen, welche sich bei diesem Vorgange nachweislich eines inhumanen Verhaltens schuldig gemacht haben, sofort entlassen werden, 3) daß ferner sämtliche Krankenträger und Krankenträgerinnen unter Androhung sofortiger Entlassung entschieden auf humane Behandlung der Kranken hingewiesen, die Ärzte aber, wenn es nicht schon geschehen, veranlaßt werden, bei ihren täglichen Visiten durch Nachfrage sich in stehender Kenntniß über die Behandlung der Kranken zu erhalten. Der ursprünglich einheitliche Antrag mußte infolge einer Debatte, in welcher einige Redner sich nur theilweise für denselben aussprechen zu können erklärten, in drei Theile gespalten werden, von welchen ad 1 nach Schluß der Debatte einstimmig, ad 2 aber gegen 2, ad 3 gegen 1 Stimme angenommen wurde. Namentlich meinte Stadtverordneter Dr. Schumann: man müsse dadurch dem Volke nicht das Vertrauen zum Stadtkrankenhaus nehmen; Stadtverordneter Dr. Wigard meinte: durch Veröffentlichung solcher Vorgänge könne das Vertrauen nur bestärkt werden.

(Schluß folgt.)

— Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, darüber zu wachen, daß unsre leistungsfähige Jugend vor sittenverderbender Lectüre bewahrt bleibe. Das beste Mittel dafür ist, daß man ihr guten, belehrenden, veredelnden und dabei doch anziehend in Beschloß darbietet. Wie wir nun zu diesem Zwecke mehr als schon auf die bekannte und vielgelesene „Kindersaule“ hingewiesen haben, so können wir mit demselben Rechte auch die vom hiesigen Schuldirector Petermann herausgegebenen „Deutschen Jugendblätter“ mit gutem Gewissen empfehlen. — Schon seit 4 Jahren genießen

dieselben das immer mehr wachsende Vertrauen zahlreicher Aelteren und Jugendfreunde, und auch die neueste Nummer ist durch Wort und Bild geeignet, für den neubeginnenden Jahrgang die besten Hoffnungen zu erwecken. Wir machen besonders auf die darin begonnene preisgekrönte Jugendnovelle „Durch Nacht zum Licht“ von Elisabeth Oeling aufmerksam. Aller 14 Tage erscheint eine Nummer, und alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift (Quartal 10 Ngr.) an, deren Reinertrag sächsischen Lehrertwaisen zufließt.

— Wie wir seinerzeit mitgetheilt, waren im vorigen Jahre von einem großen Theile der Lehrer Dresdens für ihre bedrängten Amtsbrüder in Schleswig-Holstein Liebesgaben (im Betrage von ca. 133 Thlr.) zusammengestellt und an Hrn. Dir. Dr. Bognemann in Leipzig zur Weiterbeförderung abgesendet worden. Letzterer veröffentlicht nun in Nr. 1 der deutschen Lehrzeitung 1865 einen Auszug aus dem Berichte des Vorsitzenden im Schl.-Holst. Lehrervereine, Herrn Oberlehrers Düder in Neustadt, aus welchem zur Genüge hervorgeht, daß nicht nur jene Gaben wahrhaft Bedürftigen zu Theil geworden sind, sondern daß es in jenen Landen auch jetzt noch so manchen Lehrer und so manchen Lehrertwiste, und Waise giebt, die durch das frühere Dänen-Regiment und durch den Krieg in bitter Noth gerathen sind. Wie wir vernehmen, ist der bisherige Sammler für unsere Stadt (Bürgereschullehrer Reichardt) deshalb noch immer gern erbötig, erneute Beiträge für diesen wohlthätigen Zweck anzunehmen und weiterzubefördern.

— Im zweiten Theater beginnt von morgen an das Gastspiel der beliebten Frl. Ottilie Genée mit der Birch-Pfeiferschen „Grille“, von der Kritik allseitig als ihre beste Rolle bezeichnet. Wir stimmen ganz damit überein, wenn gelegentlich des Hamburger Gastspiels ein dortiges Blatt sagt: „Es ist etwas so Originelles, Bizarres, Geistreiches in dem ganzen Auftreten und Spiel unserer Gastin, daß alle unsre so strengen Kritiker die gespierten Federn senken und Ottilie Genée die Gerechtigkeit nicht versagen können, sie ist ein Genie, welches nicht allein durch ein in die Augen springendes Talent blendet, sondern durch consequente und geistreiche Durchführung aller verschiedensten Charaktere festsetzt und mit größtem Rechte die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen kann, welches auch hier in einem fast unerhörtem Grade geschieht. Die Räume des Theaters sind bei ihrem jedesmaligen Auftreten zu klein gewesen, um dem Andränge des Publikums zu genügen und man mußte sich mit Lebensgefahr Billete erkämpfen. Alle erdenklichen Ovationen wurden Ottilie Genée zu Theil, das ist kein Wunder, wenn ihre gute Laune dadurch doppelt zündend wurde. All die vielen kleinen Bluetten zu nennen, in denen sie excellirte, wäre überflüssig, wir constatiren nur hier einfach die wahrhaft glänzende Aufnahme, die sie in allen fand; „Folichonette au bal de l'opéra“, eine von Hr. Decker-Schenk verfasste reizende „Scène comique“ wurde von Ottilie Genée mit solch meisterhafter Gewandtheit und Grazie dargestellt, daß dieselbe bei ihrem jedesmaligen Auftreten wiederholt werden mußte.“

— Herr Gelfhorn im Linder'schen Bade hat zum 20. d. M. eine große Reboute, genannt „Italienischer Carneval“, veranstaltet, wobei eine glänzende Decoration aller Localitäten nach Originalzeichnungen stattfand. Der große Saal wird mit dem kleinen Hause durch einen Gang verbunden und zwei Musikchöre concertiren während des Balles. Um 10 Uhr große Quadrille von 100 Personen, unter Mitwirkung der heute zum ersten Male wieder auftretenden drei Solotänzerinnen Mißes Stafford.

— Herr Kapellmeister Abt aus Braunschweig ist jetzt in Dresden anwesend, um im Verein mit den Herren Kapellmeister Ritz und Musikdirector Julius Otto das Schiedsgericht zu bilden wegen Auswahl der zum diesjährigen großen Sängerkongresse eingegangenen Original-Compositionen. In Folge des an alle Componisten Deutschlands ergangenen Aufrufs sollen weit über 100 Compositionen eingegangen sein.

— Im Jahre 1864 sind in Dresden 144 Neubauten (100 weniger als 1863) ausgeführt worden. Die Umbauten und Uebersehungungen vorhandener Gebäud: hinzugerechnet, sind dadurch 961 (756 weniger als 1863) neue Wohnungen entstanden und zwar 100 große, 379 mittlere und 482 kleine. Versteigerte Wohnungen gab es im December ca. 414.

— Wie die „E. Z.“ erzählt, ist Prof. D. Hänel beschäftigt, die letzte Hand an das Monument zu legen, das dem zuletzt verstorbenen Könige Friedrich August von Sachsen im Laufe des nächsten Sommers in den Ringmauern Dresdens errichtet werden soll. Auch die Reiterstatue Schwarzenbergs, welche der Künstler für Wien zu fertigen Auftrag erhalten, naht sich der Vollendung. Nach Ausführung dieser Aufträge wird Prof. D. Hänel die Statue Körners in Angriff nehmen, die bekanntlich auf dem Dohnaplatz vor der

Kreuzschule errichtet werden soll. Die Vorderseite dieses Gebäudes wird durch die Statuen Luthers und Melanchthons, sowie die allegorischen Figuren der Grammatik, Mathematik, Geschichte und Poesie geziert werden. Die damit beauftragten Künstler sind Sireder, Frischke, Rundmann und Schwart. Die beiden Reformatoren sind von Hultsch bereits in vorzüglicher Weise ausgeführt.

— Bei der jüngsten Ergänzungswahl für das Stadtverordneten-Collegium in Chemnitz soll, wie das Chemn. Tagebl. berichtet, ein Wahlzettel unausgefüllt, dagegen mit folgender Erklärung versehen gewesen sein: „So lange die Unsitte nicht aufhört, daß einige obscure Parteien die Wahlmänner als ihre Handlanger betrachten und sie durch Zusendung der sogenannten Wahlzettel gewissermaßen zwingen, die von ihnen bevorzugten und mitunter höchst seltsam zusammengewürfelten Persönlichkeiten aus der Wahlurne hervorgehen zu lassen, werde ich mich jeder Abstimmung ein für allemal enthalten. Es wäre wünschenswerth, daß alle Wahlmänner sich dieser Bevormundung dadurch zu entziehen suchten, daß sie — wenn doch einmal gewählt werden muß — wenigstens unter sich die geeigneten Persönlichkeiten bezeichnen und wählen, um wenigstens dem ungeseligen Treiben jener Parteien ein Ende zu machen. Frei sei der Mann, frei sein Wort und seine Wahl!“

— Ein großer Menschenauflauf wälzte sich gestern Mittag, immer mehr anschwellend, von der Weißgasse durch die Schuhmachergasse, Frauenstraße nach der Schöffergasse. Die Ursache dazu gaben zwei Beschäftigter, welche sich eines Mannes versichern wollten, der durchaus seine Legitimation deshalb verweigerte, weil er dieselbe zunächst nicht bei sich führte und im vollen Bewußtsein seiner Unschuld die Begleitung der Beschäftigter zurückwies. Beide Parteien gerietten dabei in scharfen Wortwechsel, der endlich dadurch sein Ende erreichte, als ein auf der Schöffergasse wohnender Bäcker den Verfolgten persönlich recognoscirte und dadurch seine Unschuld darlegte.

— Vorgestern Abend waren wir Zeuge folgenden Vorfalles. Das Trottoir der Reitbahnstraße entlang ging ein Dienstmädchen, bepackt mit einem großen Handlorbe, der ebenso viele als zerbrochene oder sonst werthvolle Gegenstände enthalten mußte, denn das Dienstmädchen trug ihn sehr sorgfältig und er wurde ihr auch augenscheinlich schwer. Pöblich gab es ein furchtbares Getöse — das Mädchen war auf eine gefrorene Pflanze getreten und hingefallen. Der Korb war dabei ihrer Hand entglitten und sein Inhalt, der aus lauter Glas- und Porzellanwaaren bestanden, hatte sich auf dem Trottoir entleert. Von den gesammelten Gegenständen war auch nicht ein Stück unverfehrt geblieben, jedes kleinste Stück war zerbrochen. Wie wir erfuhr, diente das Mädchen in einer Conditorei und war beauftragt gewesen, das fragliche Geschirr zu einer auf der Sidonienstraße wohnhaften Herrschaft zu tragen, die vorgestern Abend eine große Gesellschaft zu sich eingeladen und dazu das Porzellan zc. in ihre Wohnung bestellt hatte.

— a. Man hört auch heuer schon wieder, wie alle Winter, vielseitig von kleineren Unfällen, welche durch Ausströmen der Straßenpfannen auf dem Trottoir entstanden sind. Es ist in der That zu bedauern, daß die in dieser Beziehung existirenden polizeilichen Bestimmungen nicht besser befolgt werden. Es ist verboten, mit Wasserlassen auf den Trottoir zu gehen, und doch wird es immer und immer wieder gethan, so daß man namentlich des Abends sehr oft Leute auf dem glatten Trottoir hinsürzen sieht. Oft läuft das glückliche ab; es giebt aber auch Beispiele, wo dadurch bedeutende Verletzungen herbeigeführt worden sind. Deshalb sollte Jeder so vernünftig und für das Wohl seiner Mitmenschen bedacht sein, daß er ihnen nicht geradezu ein Hinderniß in den Weg legt, welches ihnen ihre gesunden Glieder kosten kann. In gleicher Weise sollte das sogenannte „Schindern“ der Kinder in den Straßenrinnen durchaus nicht gebuldet werden. Auch hierdurch ist schon mancher Unfall herbeigeführt worden, wie neulich auf dem Annenplatz, wo ein Herr auf einer solchen „Schinder“ dermaßen hinstürzte, daß er in der Droschke nach Hause geschafft werden mußte. Wenn die Kinder ihr Wintervergnügen haben wollen, mögen sie auf die Elbe oder einen Teich gehen.

— a. „Ja, neues Leben blüht empor aus den Ruinen“ wird Jeder ausrufen müssen, der das prächtige, große Gebäude erblickt, welches an der Stelle der ehem. unscheinbaren Rathshaberei auf der Badergasse in so schneller Zeit entstanden ist. Das neue Gebäude scheint namentlich für große Geschäftslokalitäten im Parterre und in der 1. Etage berechnet zu sein.

— In der Pfarodie Döhlen wurde im Jahre 1864 536 Kinder geboren, 373 Personen beerdigt. Communicanten waren 6331, Getraute 104, Confirmanden 288.

...gen.
...welche
...er Samm-
...erfreuten,
...Hottentoth
...kann ich
...Dank aus-
...Wittwe.
...griff be-
...Fabrik, so
...zwischen
...Kände der
...dem Post-
...ten Plage
...sehe und
...rt.
...Bl. v. 3,
...schüt betr.
...ben, von
...quittirt,
...ingerechnet
...von der
...Briednig
...Faust.
...beehrt
...wie aus-
...nern, Ver-
...ergebenste
...sich, um
...vermei-
...hat und
...nur unter
...Cie.
...wird und
...als in-
...firma Ro-
...55.
...Cie.
...Louisa
...feurigsten
...Tage.
...v—
...Lander
...zu ih-
...freund aus
...-B.
...Finsbrüche-
...zwischen
...Kanzstraße
...Krenzsch,
...cht ange-
...worden ist?
...Gericht-
...uar a. o.
...Ornung in
...eter Tag-
...eren Ver-

Der Gesangslehrer Friedrich Schmitt ist bekannt als glücklicher Restaurator des Stimmorgans von Frau Bürde-Rey, folgte dieser Tage einem glänzenden und ehrenvollen Rufe als 1. bairischer Gesangslehrer „am Hoftheater“ nach München. Richard Wagner ist dort an die Spitze einer Opernschule getreten und hat seinen alten Freund von Leipzig mittelst l. Decrets dahin berufen lassen, um ihn als ersten Gesangslehrer an dem neugeschaffenen und reich dotirten königlichen Institute wirken zu lassen.

In Lengsfeld sind in der Nacht vom 2. zum 3. d. 9 Wohngebäude, mehrere Nebengebäude, Scheunen und Schuppen total abgebrannt.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 4. Januar. Die Zuhörerräume sind heut mehr als sonst erfüllt. Friedrich August Christian Hauschild tritt auf die Anklagebank, in dessen Gesicht sich ein ächt militärischer Typus ausdrückt und das finden wir bewahrt, wenn wir hören, daß Hauschild Kai. Königl. Oesterreichischer Hauptmann 1. Klasse ist. Der Angeklagte ist zu Dresden geboren, der Sohn eines bereits verstorbenen hiesigen Hofraths beim geheimen Cabinet, evangelisch, im Augenblick vermögenslos und noch nicht bestraft. Nach seiner Confirmation besuchte er eine hiesige Akademie, ging dann in Kaiserlich Oesterreichische Militärdienste und avancirte bis zum Hauptmann 1. Klasse. Im Jahre 1859 schied er aus und zwar ohne Pension. Eine Heirath mit der Tochter der Wittwe Gerbing zu Hohenbach soll der Grund gewesen sein, daß er in den Civilstand übertrat. Diese Ehe wurde aber im Jahre 1861 schon wieder richterlich getrennt. Nach der Scheidung zog er nach Dresden und blieb hier allein. Hier lebte er durch die Subsidien, die ihm sein Schwager schickte. Letzterer ist der Kaufmann Schürich in Bremen, dessen Verhältnisse sich aber in neuester Zeit auch verschlechtert haben sollen. Ein Zeuge ist erschienen, der hiesige Agent Johann Müller. Der zweite Zeuge, der Kaufmann Schürich zu Bremen ist nicht erschienen, er meldet sich krank und brachte ein ärztliches Attest bei. Hauschild wohnte im Jahre 1863 in dem Hause Nr. 22 der Johannisgasse, wo ebenfalls der schon genannte Agent Müller wohnte. Letzterer ist bereits von dort verzogen. Er hatte ihn kennen gelernt und ihm erzählt, daß er von der Frau geschieden sei, daß er noch 700 Gulden für Mobilien von seiner Schwiegermutter zu fordern und zu bekommen gehabt. Auch sagte er, er hätte noch eine Forderung an seinen Schwager in Bremen gehabt und zwar in Höhe von 600 Thlrn. Er verlangte von Müller am 8. Juli 100 Thlr. als Darlehen. Müller gab es auch, zog aber sofort 24 Thlr. ab, gab also nur 76 Thlr. und zwar auf Wechsel, in drei Monaten zahlbar. Am 16. Juli erhielt er nochmals in zwei verschiedenen Positionen Geld und zwar 300 Thlr. und 50 Thlr. Auch diese letzten Wechsel waren in drei Monaten zahlbar. Hauschild wollte nunmehr nach Bremen zu sein-n Schwager, um dort Geld zu holen, wie er sagt. Das geschah im August 1863. Er hinterließ hier in Dresden noch einige Schulden, z. B. beim Schuhmacher, Schneider u. s. w. Die Wohnung bei der verewitteten Frau Hauptmann Schnabel gab er innerhalb nicht auf. Seine Papiere ließ er hier liegen im Secretair, die Wirthin übergab sie dann dem Advocaten Damm zur Aufbewahrung. Müller hörte lange nichts mehr von ihm, er schrieb an seinen Schwager, der antwortete, er wüßte nicht, wo Hauschild wäre und so hörte Müller, daß sein Schuldner gar kein Geld mehr zu erwarten und er selbst daher gar keine Rückzahlung zu hoffen hätte. Schon früher hatte Hauschild von Müller Geld sich besorgt, einmal 27 Thlr., einmal sogar 200 Thlr., beide Summen aber wurden richtig wiederbezahlt. Somit schenkte der Agent dem Angeklagten auch ferneren Glauben. Die Aussagen Müllers und seines Gegners Hauschild widersprechen sich in Manchem. Uebrigens sei hier noch zu bemerken, daß der Denunciant Müller früher schon seinen Strafantrag zurückgezogen hat. Heut will er seinen früheren Auspruch modificiren, es ist aber zu spät. Hauschild hatte gehört, daß sich die Verhältnisse seines Bremenser Schwagers nicht verbessert, sondern verschlechtert hätten, er blieb daher in Frankfurt am Main fast ein ganzes Jahr. Aber auch dort soll er in Untersuchung gerathen sein, weil er in dahigen Gasthäusern auf Credit lebte. Er will aber die feste Absicht, ja er will die feste Hoffnung gehabt haben, alle seine Schulden wieder bezahlen zu können. Herr Staatsanwalt Held theilt schon im Anfange seiner Rede den Standpunkt der Verteidigung. Creditbetrug liege nicht mehr vor, da der Strafantrag zurückgenommen sei. Nur die Frage sei noch wichtig: Hat der Angeklagte die Darlehen aufgenommen mit oder ohne die Absicht, Gewähr zu leisten? Herr Held erörtert die Frage und hebt dabei besonders hervor, daß fast Jeder, der ein Darlehen aufnehmen will, seine Verhältnisse allemal etwas günstiger colorire, als sie wirklich seien. Schließlich nennt Herr Held den Angeklagten ein Kind, das nicht auf eignen Weinen stehen, ein ledes Schiff, das jeden Augenblick zu Grunde gehen konnte, das aber noch gehalten wurde durch starke Tauen. Die Rücksichten auf seine Blutsverwandtschaften und das Halten auf äußere Ehre hielten ihn noch von dem gänzlichen Untergange ab, der aber sehr nahe war. Herr Held erklärt, daß er sich jedes Antrages in der Sache enthalte und Alles in das Ermessen der Richter stelle. Die Verteidigung durch Herrn Advocat Fränzel dankt der Königl. Staatsanwaltschaft für alles Das, was Letztere zu Gunsten des Angeklagten in die Waagschale geworfen, hat daher Weniges nur hinzuzufügen und beantragt am Schluß der kurzen Rede die Straffreisprechung des Angeklagten. Hauschild wurde gegen 1 Uhr Mittag freigesprochen.

Beim hiesigen Leihhause sind im Monat December v. J. 23,334 Thlr. auf 5628 Pfandbriefe ausgeliehen und 18,592 Thlr. für 5214 eingedöste Pfänder zurückgezahlt, demnach 4741 Thlr. mehr ausgeliehen, wie eingenommen worden.

Aus Schandau schreibt man dem Dr. Journal vom 2. Januar. Nachdem am 23. v. M. beim hiesigen Gastwirth Baumann eine Brandlegung wahrgenommen, das Feuer jedoch noch rechtzeitig gelöscht worden war, brannten Tags darauf auch in dem feuergefährlichsten Theile der Stadt gelegenen

Reben- und Wohngebäude des Baumannschen Besitztums nieder, wobei die Bewohner nur mit Mühe sich das Leben zu retten vermochten. Am 29. desselben Monats wurde vom hiesigen Gendarm Horn der 26 Jahre alte Tischlergeselle Hering wegen Verdachts, diese Brandstiftungen verübt zu haben, verhaftet und zur Haft gebracht. Derselbe hat nun nicht allein das ihm Beigemessene zugestanden, sondern auch angegeben, daß sein Vater, der Tischlermeister und Hausbesitzer S. Hierselbst, sowie sein 15jähriger Bruder, Tischlerlehrling, sich an der Brandstiftung mit betheilt haben und seine Mutter von der That Kenntniß gehabt hat.

In der gestern referirten Gerichtsverhandlung Rentisch contra Holzung muß es statt 25 Thlr. 125 Thlr. und nicht Vollrung sondern Holzung heißen.

Angeländigte Gerichtsverhandlung. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Expedient und Knappschäfts-Arbeiter Ernst Ludwig Pilz wegen Betrugs ev. Unterschlagung auch Winkelschreiber. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „S. Zig“ schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 31. December: Bekanntlich trat in Folge Bundesbeschlusses vom 3. September v. J. eine aus Abgeordneten der Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern, Hannover Sachsen und Hessen bestehende Commission im October hier zusammen, um die Kosten der Bundes-Exekution in Holstein und Lauenburg zu berechnen und auf die einzelnen Bundesstaaten zu vertheilen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ging der Commission das betreffende Material bis jetzt nur sehr langsam zu. Hannover ist mit seiner Rechnung noch gänzlich im Rückstande; Sachsen hat erst über den Zeitraum bis April d. J. Rechnung gelegt. Oesterreich und Preußen sind bei dem Liquidationsverfahren nur mit geringen Summen betheilt. Sachsen und Hannover sollen bereits sehr bedeutende Abschlagszahlungen aus Bundesmitteln erhalten haben, und müssen dieselben überdies auch noch diejenigen Ueberschüsse nachweisen, welche ihre Kommissare während der Anwesenheit der sächsischen und hannoverschen Truppen in Holstein aus den dortigen Landesstellen entnahmen.

Frankfurt, 31. December. In einem hiesigen Hotel vergiftete sich verfloßene Nacht ein junger Mann aus Köln. Bei der Leiche fand sich ein Zettel vor mit den Worten: „Ich bin ein Opfer der Homburger Spielhölle.“

Altenstein (Ostpreußen), 27. December. Die unselige Sucht, Wittern über die Möglichkeit unmäßigen Essens oder Trinkens einzugehen, hat auch hier ein Opfer gefordert. Gestern Abend weidete ein unger Mann, daß er ein Stof Brantwein trinken werde. Der Wette gemäß trank er erst 2 Weingläser mit Brantwein, sodann den Rest in zwei Jügen hinterher. Einige Stunden darauf war er eine Leiche. Möge dieser Borsfall zur Warnung dienen!

Wiesbaden, 28. December. Vorgestern ist abermals dem Spiele ein Opfer gefallen. Ein Fremder erhängte sich in einem der dortigen Gasthäuser, nachdem er am Roulette seinen letzten Gulden verspielt hatte. Es ist dies der siebente Selbstmord in dem kurzen Zeitraum von 2 Monaten, zu denen das Spiel den Anlaß gab.

Amerika. Aus Newyork. 17. December, wird berichtet: Der Subgeneral Hood ist gestern dem Vernehmen nach abermals von Thomas aus allen seinen Verhaftungen mit einem Verluste von 3000 Gefangenen und 30 Kanonen herausgeschlagen worden. Savannah ist von dem Herrn Sherman's umschlossen. Die ganze Einwohnerschaft ist bewaffnet. Die Flotte des Unions-Admirals Porter ist nach Wilmington abgesegelt. Laut einer erneuerten Verfügung dürfen außer Einwandern keine nicht mit Pässen versehene Personen das Unionsgebiet betreten. Der gesetzgebende Körper von Nord-Carolina hat beschlossen, die anderen Staaten aufzufordern, mit dem Norden wegen des Friedens zu unterhandeln und dies Herr Jeff. Davis anzugehen.

* In der Sylvesternacht. (Herr Meier verläßt ziemlich angefaßelt ein Lokal, Uf . . . das nenne ich getrunken . . . verdammt Sorte dieser Rheinweinpunsch . . . man muß so viel davon trinken, ehe man was spürt. (Eine Straße weiter.) Na, das ist aber wirklich arg! Sylvesternacht, neues Jahr und so ganz allein auf der Straße! Niemand . . . (er sieht in's Portemonnaie) wirklich ganz allein. Und was meine Alte wohl denkt? Wahrscheinlich dasselbe, was sie nachher wirklich ausspricht . . . o das ist schrecklich! Hat die ein Talent für Resolutionsen . . . das muß so in der Art der Weiber liegen. — (Er touchirt eine Laterne.) Nur nicht drängeln, mein Vester, gemäßigter Fortschritt . . . Nationalverein . . . dabei bleibt man bei Vernunft. — Mein „inneres Duppel“ ist in einer ausgezeichneten Verfassung, ganz konstitutionell . . . aber da oben, da rappels . . . wenn man nur einen Tropfen zu trinken hätte! Aber keine Wirthschaft, kein Geld . . . meine Frau hat mir heute doch zu wenig „bewilligt“. Na, die Kammer bewilligen Bismarck gar nichts und doch befindet er sich gesund und munter. Ein Schwereidüder, dieser Bismarck! — Ob er wohl Herzog wird, mecumshlungener Herzog, oder der andere, der . . . na, wie heißt er doch gleich . . . einerlei, wenn sie uns nur zehn Schritte vom Leibe bleiben . . . (singt.) (Ein Polizeiwächter verbieth ihm das Singen.) Nicht mehr singen? Ich fange ja erst an . . . und sogar unsere Marschkaise . . . na, denn nicht! Dann ist mein Casspiel zu Ende, gleich zum allerallerletzten Male, ohne Urlaubverlängerung. (Er geht weiter.) Das soll nun ein einziges Deutschland sein? Nicht einmal den Constablen kann man es mehr recht machen . . . „Feindliche Brüder“, „Montechi und Capuletti“, „Pitt und Fox“, aber kein einziges Deutschland, keine Verbrüderung und Verschweigerung der ganzen Nation . . . seid umschlungen Millionen! Wenn mich übrigens nur einer umschlingen wollte, ich verspüre etwas von der Anziehungskraft der Erde. — Time is money, sagt der Engländer . . .

Das ist nicht wahr, das jaggenüßlich der Engländer . . . ich habe noch in's Wasser getrunken, aber ich will rothen Schilling in der Tasche! — (Er gleitet aus.) Na nu? Da steht man wieder einmal, daß die Erde doch rund sein muß, sonst könnte man doch nicht seitwärts austrutschen. — Vielleicht hat meine bessere Hälfte noch lockendes Wasser . . . ich habe Durst! Und begratuliren werde ich sie . . . ich bedarf dessen nicht, eher Beileidsbezeugungen. Na, die alte Geschichte: erst wollte ich sie vor Liebe aufessen und jetzt ärgerts mich, daß ich es nicht gethan habe . . . früher war ich entzündet, wenn ich an das erste Wort dachte, welches sie zu mir sprach, jetzt stehen mir die Haare zu Berge, wenn ich daran denke, daß sie immer das letzte Wort haben muß. Jawohl!

Herr, Freund, auf weise Lehren: Laß zur Eh' Dich nicht beugen, Das ist ein grauameres Scherz! Glaube nie, wenn Frauen schwören — Spiele nie mit Schickselweibern. Dann es fühlt wie Du den Schmerz.

Das hat Goethe gesagt oder sonst einer, ich weiß es nicht gewiß. Na, da wären wir endlich . . . meine theure Frau hat noch Licht, das ist nett von ihr . . . Also . . . (er knöpft den Rock bis oben zu) Courage! Wenn sie wirklich der Sanftmuth kein Gehör schenkt, dann pfeife ich den „Düppelmarisch von Viesle“ . . . es ist ein suchtbare, aber sicheres Mittel! — Prost Neujahr! — (Reform)

Nachdem erst vor Kurzem zwei italienische Componisten von der hiesigen als Componistin schon mehr erwähnten Gesangslehrerin Frau Börner-Sandrin erschienen (bei Hofrath in Dresden), liegt bereits von derselben Componistin eine neue Arbeit vor, welche sowohl des dazu verwendeten Textes „Die Rose“ von Joseph Tandler (Dresden bei L. Hofrath) als der Composition wegen Beachtung verdient. Die Dichtung ist so dufsig, so zart, so voll poetischen Hauchs, als der sinnige Stoff. Die Composition schmiegt sich in edler Einfachheit und ansprechender Melodie dem Charakter des Werkes harmonisch an und kann daher mit Ueberzeugung empfohlen werden.

Die Christnacht im Jillerthale. Man schreibt der „Jm-Heitung“ von dort: Ein prächtiges Schauspiel gewährt die heilige Nacht im Jillerthale. Die Ankunft des Herrn wird bei jedem auch noch so vereinzelt stehenden Hause durch Abfeuern von Freudenbüschen aus Pistolen, Büchsen, ja Böllern vom Eintritt der Dunkelheit bis zur „Retten“ um Mitternacht gefeiert. Den Clanzpunkt bildet aber der Kirchengang um diese Zeit. Von jedem der auf allen Bergen weit herum zerstreut liegenden Höfe und Häuser ziehen die Bewohner, mit brennenden Fackeln (Büchsen) versehen, in weithin leuchtenden Reihen, zur tief unten im Thal liegenden Kirche, um im festlich geschmückten Tempel dem Himmel für das Heil der Erlösung zu danken. Jillerthal ist nicht nur schön im Blüthenschmuck des Venzes, es ist auch schön, alles Schmuckes baar, im eisigen Winterleide, schön in finsterner, kalter Decembernacht, schön gemacht durch die fromme Sitte seiner Bewohner, gemäß welcher sich die Tausende von brennenden Fackeln um Mitternacht zur Kirche bewegen. Diesen herrlichen Anblick wollten sich auch mehrere Herren von „Außen“ verschaffen und kamen nach Jillerthal, wo ihnen von einem gefälligen Wirth ein geeigneter Punkt außer dem Dorfe angezeigt wurde, der sie das ganze Thal überblicken ließ. Nicht lange sollten sie aber den Anblick genießen. Ein furchtsames Weiblein witterte in der nach allen Seiten hinaus blickenden Anzahl Männer weiß Gott was, und bald nach dessen Verschwinden zwischen den ersten Häusern des Dorfes erschien eine eiligst ausgetobene Sturm-Rannschafft, um die verdächtige Gesellschaft aufzubrechen. „Du Hognmoar packt den graaim, gor den langen, bear ist gewiß der argste“, so lautete die Parole, und los ging's „drauf und dran“, wie unsere Kaiserjäger sagen. Daß sowohl Freund als Feind ohne irgend welche Blessuren davon kamen, versteht sich von selbst, und muß noch bemerkt werden, daß beide Theile in bester Freundschaft schieden. Den fremden Herren, welche einen feindlichen Ueberfall ebensowenig beabsichtigt als gegen sie erwartet hatten, wurde ein unterhaltendes Abenteuer bereitet, und die „Sturm-Rannschafft“ wird wegen ihres ausgestandenen panischen Schreckens in den Feiertagen weiblich „aufgezogen“.

Ahnungen. Aus Linz, 20. December, berichtet der dortige Anzeiger folgende mysteriöse Geschichte: „Der seit längerer Zeit von einem Lungenleiden befallene Hauptmann in Disponibilität, Herr Stüb, welcher heute beerdigt wurde, hatte kurze Zeit vor seinem vorgestern erfolgten Ableben eine jener unerklärlichen Todesahnungen, von welchem uns nicht bloß das häusliche Leben, sondern auch beinahe die Geschichte aller Zeiten und Völker so viele merkwürdige und verbürgte Beispiele aufbewahrt. Es träumte ihm nämlich, man klopfte an seine Zimmertüre, worauf er öffnete und einen langen, hageren, dunklen Mann erblickt, der ihm schweigend einen Vogel überreichte, auf welchem die Todestage mehrerer Menschen unter diesen auch sein eigener, auf den 18. December 1864 festgesetzt, verzeichnet standen. Mit der ruhigen, gefassten Kaltblütigkeit eines Kriegers theilte der Hauptmann diesen Traum seinen Angehörigen, vielen Freunden und Bekannten mit, sprach aber dabei auch zugleich seine feste Ueberzeugung aus, daß dieser Traum seine volle Bedeutung habe und eine wirklich unbewiesene Todesbotschaft sei. Von dieser Ueberzeugung brachte ihn keine Einsprache, keine Widerrede ab. Noch am 17. December befahl er, Uniform und Degen sorgfältig und blank für den Sarg zu putzen, und verschied am 18. December.“

Dr. Böttcher
C. 11
Auszu
über das G
mpt Dr.
Aus de
extrakt in a
was namentl
Spitzleg zu
lungen eines
wissen hat,
Hand der l
verdient.
Die Ric
Brauterei un
aus der Res
Herrn
Ein neuer
nach zwei
räumigen Re
gen schneller
Dresden G
verkauft, um
50
Denjenigen,
verheirateten
Männern und
bayernde St
Offerten un
in der Exped
berzulegen.
4000
Her Bage bei
Dank und G
beten, ihre O
bis 9 d. M. in
Geld
sodort auf d
volle
1 kleine
im R
Alcid
Wöbel, B
w werden fo
höchsten V
Neustadt,
Nr. 5
Eine freund
in Mitten
Lad und Sän
fort zu überge
net mit R. S
tion b. H. n
Eine gelübte
auch im
ist, sucht Beld
Markt Nr. 8
Lehr
Für meine
hat, und Sän
bett mit etw
ren; fuch ich
jungen Men
als Schling
M. Th
Alcid

Brenn- und Heizmaterial

Stein-, Braun-, Glanz-, Kohlen, Cole, Briquettes, gespalten Holz

sofort durch jeden rothen Dienstmann und sämtliche Comptoire des I. Dienstmann-Instituts „EXPRESS.“

Dr. Hüttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schillerstr. 21. II. Stock. 7-10, Nachm. 2-5, zugleich comm.-orthopäd. Heilanstalt
C. Kox Jan., pract. Wund-, Zahn- und Geburtshelfer, Wildstrußerstr. 22, III. Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr.

Auszug aus dem Bericht (1905) der K. österr. Feldspitaldirection

über das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, gezeichnet vom Regimentsarzt Dr. Meyer, vom Major von Bayerfeld und vom R. A. Kriegskommissar Pirz.

Aus den eingegangenen Berichten geht hervor, daß der Hoff'sche Malzextract in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich beim 16. Armeekorps-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die besten Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikats auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein wirklich günstiger genannt zu werden verdient.

Die Niederlage des obigen Malzextract-Gesundheitsbiers aus der Dampf- und Malzerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin befindet sich in Dresden bei **Herrn Adolf May, Seestraße.**

Ein neuverbautes Haus, 1 Stunde von Dresden, mit 6 Logis nebst noch zwei separaten Stubben, Verkaufsladen und Feuerwerkstelle, geräumigen Keller, Holzschuppen, welches sich sehr gut verzinslet, ist billig wegen schneller Veränderung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt in Dresden **Waldwirth Müller, Freiburgerstraße Nr. 10.**

Bestes Solaröl verkauft, um schnell damit zu räumen, à Pfund für 3 Ngr.
F. G. Kleinmied, Palmstraße 55.

50 Thlr. Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als bestes Hausmittel gegen Katarrhe der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, Husten, Heiserkeit u. s. w. vielfach angewendet, und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** den Kranken in solchen Fällen in der That Vinderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß der heftige Reiz-Husten der Kinder durch den Gebrauch dieses Syrups sich löst und vermindert.
 Delitzsch bei Leipzig, 1865.
Dr. Kanzler, Königl. Kreisphysikus. Aecht
 ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** zu bekommen im Hauptdepot für Sachsen bei **Curt Albanus, 14b Schloßstraße 14b, neben dem Königl. Schlosse u. Ecke des Taschenberges, Curt Krumpfogel, Hauptstraße 18, Julius Garbe, Bauernstraße, Julius Wolf, Wallstraße, Ecke der Webergasse, J. C. A. Funcke, Weißeritzstr. 30.**

Gelddarlehne sofort auf werthvolle Pfänder: **1 kleine Frohngasse 1 im Kleidermagazin.**

Gebrauchte Kleidungsstücke!!! Möbel, Betten, Wäsche u. s. w. werden fortwährend zum allerhöchsten Preis zu kaufen gesucht: **Neustadt, N. Weisnergasse Nr. 5 zweite Etage.**

Eine freundliche Restauration in Altstadt-Dresden ist mit Billard und vollständigem Inventar sofort zu übergeben. Adressen, bezeichnend mit R. S. 100, in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein gebildetes Maschinenmännchen, welches auch im Gesetznähen bewandert ist, sucht Beschäftigung: **Kaufstadt am Markt Nr. 8 dritte Etage.**

Lehrlingsgesuch. Für meine Materialwaaren-, Zigarren- und Cigaretten-Handlung, verbunden mit etwas Handel und Kurzwaaren, suche ich für nächste Ostern einen jungen Menschen achtbarer Eltern als Lehrling.
H. Theodor Stiebler, Hauptstraße bei Dresden.

Materialwaarengeschäfts-Verkauf mit Haus in Chemnitz. Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist dasselbe baldig zu verkaufen; es ist im flottesten Gange, besteht seit 11 Jahren und bietet einem thätigen Manne eine sichere und gute Existenz. Bisher ist ein jährlicher Nettogewinn bis zu 1000 Thlr. erzielt worden. Zur Übernahme des Geschäfts ohne Haus sind ca. 3000 Thlr. nöthig. Näheres bei **Richard Juran, Weinstraße 17.**

Fabrik f. Diqueure u. Brantwein, Lager von Aecht Nordhäuser, f. Rums, Arac, Cognac, Weinen. C. E. Weizer in Loschwitz, Nö. In Dresden Ostra-Allee Nr. 40.

Gänzlicher Anverkauf von Pflanzsachen weit unter dem Kostenpreise bei **C. A. Trochold, Kreuzstraße 1.**

Ein in Führung der Wirtschaft erfahrene Frau, welche auch Oeconomic versteht, sucht eine Stelle, am liebsten in einer Landwirtschaft in der Nähe Dresdens, oder sonst zur Wirtschaftsführung. Dieselbe ist bereit die ihr übertragenen Pflichten mit und unverdrossen zu vollziehen.
 Geehrte Offerten bittet man poste restante, Altstadt-Dresden, unter der Schiffe R. S. 10 einzusenden.

Ein hiesiges, gut rentables Producenten-Geschäft sucht unter ganz annehmbaren Bedingungen einige Tausend Thaler. Adressen sub R. F. O. in die Expedition d. Bl.

Von einer armen Frau wurden am Mittwoch früh von der Schöffelgasse bis zur Post 3 Thlr. in Silber verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, da sie es ersehen muß, gegen gute Belohnung abzugeben beim Hausknecht im Trompeter-Schloßchen.

Milch für Säuglinge als Ersatz der Muttermilch liefert die Milchkanalkleine Biegelgasse 8 bis in die Wohnung.

Magdeburger Sauerkraut und Möhren, Sauerkraut nicht unter 1 Centner, Möhren der Schöffel 1 Thaler, verkauft die Milchkanalkleine Biegelgasse 8.

Wagen-Verkauf. Ein Leiterwagen mit eisernen Achsen, zum ein- und zweispännig fahren, ist zu verkaufen: Fleischer-gasse beim Gastwirth **Sachs.**

Ein **Pferdestall** ist sofort zu vermieten: **Böhmisch-Str. 44.**

Fächerpalmsweige, Palmzweige, Bouquets und Kränze empfiehlt billig **C. R. Schneider, Böhmisch-Str. 44, Cinq. Bauernstr. 9.**

Blonienhemden nach Maß oder Probe, sowie alle Artikel im Weißnähen werden gut und billig gefertigt. Geehrte Herren werden ersucht, gütlich zu berücksichtigen **Leipzigerstr. 14, 1. Stock.**

Familien-Nachrichten.
 Verstorben: Herr **C. Schmidt's Sohn Georg** in Dresden. Hr. **Spezialmeister P. Kuch** von Hof. **Häufel** u. **Volger** bei Hr. **Spezialmeister J. A. Schöner** in Zwickau. Hr. **Johann's Tochter Thelma** in Stöckingen. Frau **verw. C. J. Krause** geb. **Schäfer** in Lebnitz.

Kirchen-Nachrichten.
 Am Feste der Erscheinung: Hof- u. **Sophienkirche.** Vorm. 9 Uhr Hr. **Dolprediger Dr. Käufer**; Mitt. halb 12 Uhr Hr. **Land. Diakon**; Nachm. 2 Uhr Hr. **Hilfsprediger Beyer.**
Kreuzkirche. Früh 6 Uhr Hr. **Diaconus Wänzel**; Vorm. halb 9 Uhr Hr. **Dioc. Schuber**; Nachm. halb 8 Uhr Hr. **Prediger Steinbach.**
Frauenthorngottesdienst in der **Kreuzkirche.** Mittags 12 Uhr Hr. **Superintendenti Steinert.**
Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Hr. **Archidiacon. Lic. Claus**; Vorm. halb 9 Uhr Hr. **Pastor Dr. ph. Reufel**; Mitt. 12 Uhr Hr. **Diaconus Kiesel.**
Kommunion. Vorm. halb 9 Uhr Herr **Dioc. Pfeilschmidt**; Nachm. 1 Uhr Hr. **Pastor M. Kummer.**
Kirche zu Friedriehstadt. Vorm. 9 Uhr Hr. **Pastor Schrage**; Nachm. halb 2 Uhr Hr. **Dioc. Franz.**
Stadtwaldenaukirche. Vorm. 9 Uhr vereinigter Gottesdienst des **Waldenauer** und der **döhm. Gemeinde** Hr. **Pastor M. Kummer** - **Kommunion** für die **döhm. Gem.,** welche halb 9 Uhr. **Stadtkrankenhauskapelle zu Friedriehstadt.** Vorm. 9 Uhr Hr. **Stadtpastor Ehrlich'sche Seelsorgekirche.** Vorm. 9 Uhr Herr **Prediger Weber.**
Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Hr. **Prediger Jählich.**
Kirche. Vorm. Mittags 2, 1-12; Nachm. a) Joh. 1, 4 u. 5; b) Jes. 66, 3-5; c) Röm. 10, 14 med. - 18.

Königliches Hoftheater.
 Donnerstag den 3. Januar:
 Die **Familien Capulet** und **Montechi.**
 Große Oper in 4 Acten. Musik von **Vincenzo Bellini.** - Unter Mitwirkung der Herren: **Schäberger, Rudolph, Weiß,** der Damen: **Goldwitzer, Klotzleben.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Freitag: **Die Großmutter.**
 Die **Conditorbüchse** befinden sich in ersten und zweiten Rang rechte Seite.

Zweites Theater.
 Donnerstag den 5. Januar:
Jun 40. Male:
 Bei **Beranius.** Berliner Localpoße mit **Sesang und Tanz** in 3 Acten, von **6 Hildern von Salinger.** Musik von **H. Lang.**
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kinder-Theater.
 (Landhausstraße 7, 2. Et. im Hinterhause.)
 Donnerstag den 5. Januar:
Gniff am Reijahr.
 Zum 7. Male:
Hühnerhahn der **Vergeist.** oder: **Der lustige Schneider Eine Komödie für Kinder** in 7 Bildern von **G. A. Körner.**
 Anfang: 5 Uhr. Anfang: 6 Uhr.

Leipzig, 4. Januar	Stadtp. v. B. G.	Dtsch. Cred.	82 1/2
55. 3/4	87	Braunschw.	—
v. 1847 40/100	101 1/2	Leipziger	151 1/2
v. 1852 40/100	107 1/2	Meimarsche	—
de. 40/100	102 1/2	W. Bank	87
Sch. 40/100	102 1/2	Louis dor	105 1/2
Prinz. 30/100	93 1/2	Aust. Cass.	99 1/2
Wiener Actien:	Wiener 3 M.	85 1/2	
Altenb. Actien:	Louis dor	5 16 1/2	
Leipz. Dred.	R. Imper	5 15 7/8	
Wobau-Zitt 36	20-francs	5 10 7/8	
Magd.-Leip.	8 Ducat.	3 5 1/2	
Leipziger	127 1/2	R. Ducat.	3 5 1/2

alon-Feuerwerk (welches in ganz gefahrloser Weise, in jedem Zimmer zu bewerkstelligen ist) als **Ballons mit Leucht-Fugeln, Raketen,** die mittelst einer Vorrichtung in die Höhe geschickt werden, **Pyro-Cigaretten, Kometen, Meteor. Sternschnuppen, bengalische Fäden** u. s. w. billig bei **H. Blumengengel, Waleri-Str. 17 (früher gr. Franzg.)**

Pachtung.
 Ein Gut in der Nähe Dresden, mit 2 Acker, 5 Rindern u. s. w., ist sammt Schaf und Vieh zu dem billigen Preis von 200 Thlr. sofort zu verpachten.
 Näheres durch **Kaufmann Grotzweil, Bübnerstr. 4 part.**
 Es wird zum sofortigen Antritt eine gesunde und kräftige **Kamm** gesucht.
 Näheres **Wassergasse Nr. 7, 3. Et.** bei **Dehame Brink.**

Eine freundliche Schlafstelle mit Stubengemüß ist zu beziehen **Untern Weiden 6, im Hinterhaus 2. Et. 9. Thlr.**
 Ein gebildetes und anständiges Mädchen sucht ein Unterkommen als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. Offerten bittet man abzugeben in der Exped. d. Bl. unter **A. S. F.**

Lehrlings-Gesuch.
 Ein Knabe kann zu Ostern als **Stellmacher** in die Lehre treten. Die Bedingungen zu erfahren **Flemmingstr. 6.**

Englische Conversation und grammatischer Unterricht bei einem Engländer. Adressen: **photographisches Atelier 22 gr. Plauenschostr.**

Billiges Scheitholz.
 In der Kehlen- und Baumaterialien-Niederlage hinter dem **Leipziger** Dresdener Bahnhofe stehen **80 Klafter Scheitholz** aus alten **Bahnhofsweilen**, 1/2 à 5 und 1/2 à 3 1/2 Thaler pr. Klafter zu verkaufen.

Stadtgut-Verkauf.
 Wegen Alters des Besitzers ist sofort ein schönes **Stadtgut**, mitten in einer großen Stadt **Sachsen**, zu verkaufen, welches sich sehr gut zum Separiren eignet oder auch für jeden **Geschäftsmann** passend ist, indem das **Feld** alles zu **Baustellen** verkauft und **à Schffel** mit **2250 Thlr.** bezahlt wird. Uebergeben werden **3 Möhre** stark: **Preise**, **8 Stück große** **Wäsche** und **alles**, wie es steht und liegt. **alles** Nähere ertheilt unentgeltlich **Louis Schöne** in **Böbberstedt** bei **Harand.** Der Preis ist **23000 Thlr.**, Anzahlung **8000 Thlr.**, das andere **Geld** bleibt auf eine gewisse Zeit zu **4 Proc.** darauf stehen.

Möhren, sehr groß, von vorzüglichem Geschmack, à M. 3 Ngr., im Schffel billiger, sind zu haben: **Palmstraße 25 part.**
 Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, sowie auch ganze Nachlässe **kaufen** fortwährend zum höchsten Preise **A. Wittig, Palmstraße Nr. 26, 1.**

Ein Gewölbe am See Nr. 14 ist zu vermieten und Ostern zu beziehen.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Verschiedene Möbel sind billig zu verkaufen: **ar. Oberseergasse 4.**

Billiger Sandverkauf: große Oberseergasse 4 im Hofe.
Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute **Perrenstüde, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche,** werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. **Adressen** gefälligst abzugeben: **Nr. 18 gr. Frohngasse Nr. 18 zweite Etage, schrägüber dem 2. Theater.**

Bandwurm-Krankheit rationale Hilfe (auch auf brieflichem Wege) durch **Dr. Ernst** in **Reuditz-Str. 13.**

Palmzweige, Fächerpalmsweine, Bouquets, Kränze u. s. w. billig: **Papiermühlengasse 12.**
Schlafrock-Magazin von **C. Werm,** **Kampfschloß Nr. 24, zweite Etage.**

